

Ein nachhaltiger Einsatz

Handwerk In Tenna erstellen künftige Bauprofis während fünf Tagen eine freistehende Trockenmauer. Dabei lernten die angehenden Handwerker vom GIBZ in Graubünden ein 10 000-jähriges Handwerk.

«An die 100 Jahre wird unser Bauwerk überdauern», sagt der Trockenmauerspezialist Kari Gerber bei der Instruktion am ersten Arbeitstag. Das Gebiet, in dem der Einsatz stattfindet, könnte malerischer nicht sein. Das Safiental gehört zu den ruhigsten und abgelegensten Tälern der Schweiz. Den Ort kennt man vielleicht deshalb, weil hier vor Jahren der erste Solarskilift der Welt in Betrieb genommen wurde. Vom Bauplatz, einer Alp oberhalb der Ortschaft, sieht man den Piz Beverin. Die grünen Wiesen wurden gerade ein letztes Mal gemäht – jederzeit wird auf dieser Höhe mit dem ersten Schnee gerechnet.

Das Wetter an diesem Montagmorgen ist traumhaft. Als Erstes wird der Bauplatz eingerichtet. Das uralte Handwerk kommt mit wenigen Werkzeugen aus. Neben einem Fäustel und Maurerhämmern gibt es Meissel, die im Fachjargon Setzer und Preller genannt werden. Kari Gerber erklärt den aufmerksamen Lernenden die wichtigsten Handgriffe.

Einige Lehrmeister kamen zu Besuch

Die Gruppe besteht aus dem zweiten und dritten Lehrjahr der Maurerklassen am gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug GIBZ. Die Lehrbetriebe des Zuger Bauhauptgewerbes stellen die Lernenden ohne Lohnabzug für eine ganze Woche frei. Nur dank des grossen Engagements der Berufsbildner ist ein solches Projekt überhaupt realisierbar. Einige der Lehrmeister nehmen sich auch die Zeit, um ihre Schützlinge in Tenna zu besuchen.

Die Bauleistung der jungen Leute ist gewaltig. Die fünfzehn Teilnehmer erstellen in vier Tagen gut 18 Laufmeter Mauer. Ein Meter davon ist an die 700 Kilogramm schwer. Jeder Stein ging



Die 18 Laufmeter lange Trockenmauer.

Bild: PD

durch die Hand eines Maurers. Kari Gerber arbeitet zum vierten Mal mit Pascal Kunz, dem Bereichsverantwortlichen der Maurer, zusammen. Gemeinsam organisieren sie diese Einsätze, diesmal für den Naturpark Beverin auf dem Land eines Biobauern. Nur dank dem grossen Idealismus der Organisatoren

und der Begeisterungsfähigkeit der Maurer sind solche nachhaltigen Projekte realisierbar. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Fall, dass Menschen ohne maschinelle Hilfe aus bestehendem Steinmaterial ein bleibendes Bauwerk errichten. Einige der 103 Einwohner des Dorfes haben die Mauer schon während

des Bauprozesses inspiziert, so «gwunderig» waren sie.

Mauer auf dem Walchwilerberg

Am Donnerstagabend war die Mauer vollendet und der Bauplatz wieder in seinem ursprünglichen Zustand. So blieb am Freitag Zeit, die «Art Safiental» zu

besuchen, eine Kunstaustellung, eingebettet in die Landschaft. Im Herbst 2019 werden die Maurer erstmals in ihrem Heimatkanton Hand anlegen. Auf dem Walchwilerberg wird eine bestehende, alte Trockenmauer saniert.

**Für das GIBZ:
Pascal Kunz**